

Herbstfest der Westerkappeler Elterninitiative für Spielen und Erleben

1 VZ
06.10.22

Hochbetrieb im „Regenbogenland“

-weiß- WESTERKAPPELN. Im „Regenbogenland“ am Kapellenweg herrschte am Sonntag Hochbetrieb. Die Westerkappeler Elterninitiative für Spielen und Erleben hatte hierher zum Herbstfest eingeladen. Das Wetter spielte mit, sodass ein paar hundert Besucher kamen.

Da sich alles im Freien abspielte, waren die Veranstalter und die vielen Ehrenamtlichen heilfroh über das gute Wetter. Mit Blick auf die Vorhersagen habe man, wenngleich die Vorbereitungen schon seit Wochen liefen, das Herbstfest im Grunde erst ein paar Tage vorher festgezurrert, sagte Astrid Pflüger-Ott vom Team des Wespe-Kinderbüros.

Auch für die Mitglieder des Osnabrücker Drachenclubs waren die Bedingungen ideal. Sie ließen ihre originellen Fluggeräte vom Sportplatz am Burgweg in den Himmel steigen.

Im „Regenbogenland“ – ein gemeinsames, sich stetig entwickelndes Natur-Erlebnis-Projekt von Wespe, Kindergarten Am Kapellenweg und Gesamtschule Lotte-Westerkappeln – konnte derweil auf mannigfaltige Art und Weise gespielt und gebastelt werden. Große Säcke mit Äpfeln aus eigener Ernte warteten darauf, durch die Presse geschoben zu werden.



Fürs Kulinarische sorgten auch die Teilnehmer des Wespe-Projektes „Okra & Kohl“.

Fotos (2): Heinrich Weßling

um daraus leckeren Apfelsaft zu machen. Überdies wurde selbst Apfelmus hergestellt, der zu frischem Reibekuchen gereicht vorzüglich mundete.

Ums leibliche Wohl küm-



Herbstzeit ist Drachenzzeit

merten sich auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wespe-Projektes „Okra & Kohl“ – Synonym für die Küchen verschiedener Kulturen. Dazu gehörte auch das Catering und Fingerfood von Layla. Die 32-jährige Syrerin wohnt seit sechs Jahren in Westerkappeln und stellte ihre heimische Küche vor. „Heute zaubere ich wundervolle Kreationen auf ihren Teller“, sagte sie lächelnd und verwöhnte die Gäste mit orientalischen Geschmackserlebnissen.

Johannes Herfurth, pädagogischer Mitarbeiter der Wespe, ging mit den Kindern

und Jugendlichen bauen. Handwerkliches Geschick war dabei gefragt. Er zeigte den Kindern, wie aus alten Holz- und Abfallbrettern eine Palettenwand und später daraus ein sogenanntes Tiny House entsteht, ein Minigebäude, das mobil ist- daraus gebaut wird. Das Tiny House, gefördert mit Mittel aus dem Leaderprojekt, soll nach der Fertigstellung auch Kitas oder Jugendeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden, „damit Kinder und Jugendliche einen Platz bekommen, wo sie sich aufhalten und wohlfühlen können“, betonte Herfurth.